

Von einer „maximalen Eskalationsstufe“ für die Schulen in Hessen hat Alexander Lorz gesprochen: Der Kultusminister stellte am Dienstagabend die Corona-Regeln vor, die für Hessens Schulen ab Montag gelten. Die Schulen reagierten schnell, informierten die Eltern und bereiteten noch am Mittwoch den Start unter besonderen Bedingungen für die nächste Woche vor.

Was in vielen Schulen aber nicht gut ankam: Während die Schulleitungsteams sich kurzfristig mobilisierten, war das Staatliche Schulamt in Fritzlar offenbar noch im Ferienmodus: „Hier brennt der Boden und in Fritzlar ist nur

Corona und mehr *Maximale Eskalationsstufe an den Schulen*

VON LUTZ BENSELER

ein Dezernent vor Ort. Alle anderen sind im Urlaub“, heißt es aus einer Waldeck-Frankenberger Schule. „Maximale Eskalationsstufe“ sieht anders aus.

Apropos Schulamt: Vor Wochen hatte eine Mutter aus Korbach schwere Vorwürfe an die Grundschule ih-



res Sohnes gerichtet: Dessen Bitte, auf die Toilette gehen zu dürfen, sei solange ignoriert worden, bis er nicht mehr einhalten konnte. Was ist eigentlich aus der Sache geworden? Haben sich die Vorwürfe bestätigt?

Das Beschwerdeverfahren der Mutter ist laut Staatlichem Schulamt mittlerweile

abgeschlossen. Mit allen Beteiligten seien persönliche Gespräche geführt worden. Alle hätten darin übereingestimmt, dass sich ein entsprechender Vorfall zukünftig nicht wiederholen dürfe. Die „hierfür erforderlichen und geeigneten Maßnahmen“ seien bereits auf den Weg gebracht worden. Weitergehende Angaben zu dienst- und personalrechtlichen Vorgängen könnten nicht gemacht werden.

„Nunmehr müssen die weitere erfolgreiche Beschulung des Schülers und seine diesbezüglichen Belange in den Vordergrund rücken“, schreibt ein Sprecher des Schulamtes.

Neulich in einem Korbacher Supermarkt: Eine ältere Dame fragt freundlich eine andere Frau in der Schlange vor der Kasse, ob sie denn ihre Maske vergessen habe. Die Frau explodiert förmlich: Sie hätte ein Attest und könne machen, was sie wolle, keift sie zurück. Das war respektlos – und das möglicherweise sogar doppelt. Denn auch beim Maskentragen selbst geht es um Respekt: Weil ich ohne womöglich das Risiko einer Infektion für andere vergrößere oder weil ich vielleicht dem Wohlbefinden ängstlicher Menschen schade und so ihre Freiheit verletze.

lutz.benseler@wlz-online.de